

A.M.I. International Study Conference Washington, D.C., 31. Juli bis 3. August 1988

BIRGITTA FUCHS/WALTRAUD HARTH-PETER

Unter dem vielversprechenden Motto „Education for the 21st Century“ fand vom 31. Juli bis 3. August 1988 ein internationaler Arbeitskongreß der A.M.I. in Zusammenarbeit mit ihrer amerikanischen Tochtergesellschaft in Washington, D.C., statt. Erklärtes Ziel war es, die Pädagogik Maria Montessoris wieder stärker in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken, indem ihre Aktualität besonders für die friedensfördernden Aufgaben des nahenden 21. Jahrhunderts betont wurden. Diese Aktualität liegt nach übereinstimmender Meinung der weltweiten Montessori-Organisation nicht zuletzt darin, daß gerade die Montessori-Erziehung mit ihrer ganzheitlichen Sicht des Menschen einen möglichen Weg darstellt, die immer notwendiger werdende Einheit unter den Menschen zu unterstützen und zu fördern. Da diese Erziehung nicht vordergründig auf akademischen Studien, starren Lehrplänen, rigide vorgegebenen Unterrichtsstoffen und leistungsorientierten, nivellierenden Prüfungen ruht, sondern den Menschen als Entität von Geist, Körper und Seele in den Blick nimmt, scheint sie in besonderer Weise dazu geeignet, „Hilfe für das Leben“ zu sein, nicht nur Hilfe für den einzelnen, zu seiner Bestimmung und zu seinem individuellen Glück zu finden, sondern auch – und das war schon immer der universelle Anspruch Maria Montessoris – Hilfe für die gesamte Menschheit, zu jener Kraft zu gelangen, die ein Zusammenleben in Frieden und Freiheit ermöglicht. Bereits bei der Eröffnung des ersten Casa dei Bambini in Rom vor mehr als achtzig Jahren sprach Montessori den Wunsch aus, daß dieses Kinderhaus „ein neues Jerusalem“ sein möge, „das, sobald es sich unter den Benachteiligten dieser Welt verbreitet hat, ‚Licht‘ in die Erziehung bringen wird.“

Ganz im Sinne des völkerverbindenden Anspruches dieser Hoffnung Montessoris rief nun die A.M.I. mit dem Kongreß ein weiteres Mal zum internationalen Austausch auf. Mehr als 500 Menschen verschiedener Nationalitäten kamen zusammen, um in Vorträgen, Arbeitsgruppen, Medienpräsentationen und Hospitationen ihre Erfahrungen mit der Montessori-Pädagogik mitzuteilen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Unter den insgesamt dreiunddreißig teilnehmenden Referenten sind vor allem zu nennen: Renilde Montessori, die Enkelin Maria Montessoris und Direktorin des Montessori-Instituts von Toronto (Kanada), die mit ihren beiden auf lebhafte und charmante Weise vorgetragene Beiträge über „The Timeless Human Spirit“ und „The Prepared Environment“ auf begeistertes Interesse stieß; Richard Salzmann, ehemaliger Präsident der amerikanischen A.M.I., Vizepräsident der von Eisenhower gegründeten Einrichtung „People to People“ und des „Research Institute of America“, der die abschließende Diskussion durch seine profunden Kenntnisse der Montessori-Pädagogik bereicherte und die Ergebnisse des Kongresses in einem Resumé

zusammenfaßte. Große Beachtung fand auch Margot Waltuch, die mit Maria Montessori in Rom studierte und auch später in Laren (Holland) mit ihr zusammenarbeitete; sie ist Vorstandsmitglied der A.M.I. und gegenwärtig als Repräsentantin der A.M.I. für die nichtstaatlichen Organisation der Vereinten Nationen in New York tätig. Sie zeichnete in ihrem Hauptvortrag ein umfassendes Bild von Maria Montessori und deren Engagement für die Rechte des Kindes und die Erziehung des neuen Menschen; Maria Matsumoto, Direktorin des Montessori-Instituts von Tokio (Japan), zeigte einige Aspekte der Entwicklung frühkindlicher Erziehung und der Lehrerbildung in Japan für das kommende Jahrhundert auf. Weitere Referenten, die sich großer Beliebtheit erfreuten waren: Brettta Weiss, Direktorin der amerikanischen Montessori-Gesellschaft; Luciano Mazetti, Präsident des Internationalen Montessori Zentrums in Perugia (Italien) und Professor für Erziehung der Universität Rom und schließlich Mary Boehlein, Direktorin der Forschungsabteilung der „North American Montessori Teacher's Association“ und außerordentliche Professorin für Erziehung der Staatsuniversität von Cleveland (USA).

Gleichrangig neben den Vorträgen standen thematisch vorgegebene Arbeitsgruppen, die durch die rege Diskussionsbeiträge der Teilnehmer oft weit über die festgelegte Arbeitszeit tagten und zahlreiche Anregungen für Theorie und Praxis der Montessori-Pädagogik vermitteln konnten. Umrahmt wurden die Veranstaltungen durch die Medienpräsentationen, die die gegenwärtige Montessori-Praxis durch Dias, Filme und Videos veranschaulichten und gleichzeitig Ratschläge für Erzieher, Lehrer und Eltern gaben. Höhepunkt der Mediendarbietung war sicherlich der Diavortrag von Margot Waltuch über die letzten sechzig Jahre Montessori-Pädagogik und deren Ausbreitung speziell in Australien. Darüber hinaus hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, drei ausgewählte Montessori-Schulen in Washington und nähere Umgebung zu besichtigen.

Das Leitthema des Kongresses – Education for the 21st Century – wurde durch die angebotenen Vorträge und Arbeitsgruppen auf verschiedene Weise angesprochen und in Zusammenhang mit der Montessori-Pädagogik gestellt. Die Frage, die dabei freilich im Raum stand, war jene nach der Aktualität der Montessori-Pädagogik und ihren Möglichkeiten, einen maßgeblichen Beitrag zu der Erziehung im 21. Jahrhundert zu leisten. Bei der Beantwortung dieser Frage wurden drei Wege beschritten:

Einmal wurde grundsätzlich danach gefragt, ob die Erziehungsprinzipien, die Maria Montessori vor nunmehr siebenzig Jahren formuliert hat, heute noch angesichts veränderter gesellschaftlicher Bedingungen und eines gewandelten Bildungswesens gegenüber den wachsenden Bildungsanforderungen der Schulen und Fortbildungsstätten und den gewandelten Erziehungsprobleme ihre Gültigkeit bewahrt haben, und ob sie gegenüber den immer komplexer werdenden Aufgaben des neuen Jahrhunderts Bestand haben können. Zu dieser Frage wurden Vorträge und Arbeitsgruppen angeboten, die den überzeitlichen Charakter der Montessori-Pädagogik hervorhoben und zur Diskussion stellten. So wurde der von Montessori beschriebene, Zeiten überdauernde menschliche Geist ebenso thematisiert wie die besondere Bedeutung der kosmischen Erziehung für Entwicklung der Friedfertigkeit.

keit, der Verständigung und der Verantwortung des einzelnen gegenüber seinen Mitmenschen und seiner Umwelt.

Zum anderen wurden einige grundlegende Elemente der Montessori-Pädagogik aufgegriffen und auf ihren aktuellen Charakter hin untersucht. Montessoris Konzeption von der vorbereiteten Umgebung wurde mit modernen Forschungsergebnissen über pränatale und frühkindliche Erziehung konfrontiert, und es konnte festgestellt werden, daß sich diese Ergebnisse nahtlos in das Konzept einfügen ließen. Ebenso wurde die moralische Entwicklung des neuen Kindes reflektiert, das durch die helfende Unterstützung des Montessori-Lehrers zu der gewünschten Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen gelangt. Auch hier wurden Untersuchungen herangezogen, die die Rolle und Funktion des Lehrers zum Gegenstand hatten und die bestätigten, daß gerade der Montessori-Lehrer bei der moralischen und sozialen Entwicklung des Kindes weit besser als der herkömmliche Lehrer, der sich zum großen Teil an vorgeschriebene Unterrichtsgegenstände und Lehrpläne halten muß, in der Lage ist, eine Hilfe bieten, indem er dem Kind die Möglichkeit zur Selbsttätigkeit, Selbstverantwortung und die Freiheit der Wahl läßt, über Material und Gegenstand der Unterweisung selbst zu entscheiden.

Zum dritten wurde gezeigt, inwieweit die Montessori-Idee in den öffentlichen Schulen, vor allem in Nordamerika, bereits verwirklicht wurde und inwieweit sie für eine Bildungs- und Schulreform im 21. Jahrhundert richtungsweisend oder gar als allgemein akzeptierte Erziehungsgrundlage in den öffentlichen Schulen dienen kann.

Das wesentlichste Ergebnis des Kongresses war es, daß die Montessori-Pädagogik nicht nur ihre Berechtigung in unserer Gegenwart unter Beweis stellen konnte, sondern daß sie auch für zukünftige Erziehungsprobleme eine Antwort darstellt, da gerade Montessoris Engagement für die Rechte des Kindes, ihre Erziehung zur Selbsttätigkeit und Selbstverantwortlichkeit, kurzum: ihre Hilfe zur Personwerdung des einzelnen ein möglicher und richtiger Weg sein kann, jene vernünftige Verständigung unter den Menschen herzustellen, die den Frieden in der Welt garantiert. Der Kongreß hat gezeigt, daß durch den intensiven Einsatz der weltweiten Montessori Organisationen die eingangs erwähnte Hoffnung Maria Montessoris erfüllt wird, nicht zuletzt durch das unermüdliche Bemühen ihrer Nachfolger, und ihre Erziehung auch auf der Schwelle zum 21. Jahrhundert ihren Beitrag zum Frieden und zur Verständigung leisten wird.

Als Vertreter der Deutschen Montessori Gesellschaft e.V. hatten Birgitta Fuchs und Waltraud Harth-Peter die Möglichkeit, die vielen interessanten Vorträge zu genießen und an den ergebnisreichen Arbeitsgruppen teilzunehmen. Darüber hinaus konnten sie auch Kontakte zu den amerikanischen Montessori-Organisationen aufnehmen und deren Aktivitäten kennenlernen. So stellte die „North American Montessori Teacher's Association“ (NAMTA) ihre Arbeit vor, an der nordamerikanische Montessori-Lehrer, Ausbildungsleiter und interessierte Eltern beteiligt sind. Sie betreibt Forschung auf dem Gebiet der Montessori-Pädagogik, arbeitet Curricula für die Fortbildung der Montessori-Lehrer aus und sucht nach neuen Möglichkeiten der Anwen-

derung von Montessori-Prinzipien. Ein Hauptinteresse der NAMTA gilt der Verbreitung der Montessori-Pädagogik in öffentlichen Schulen und der praktischen Beratung von Montessori-Lehrern und Eltern. Eine weitere Vereinigung, die während des Kongresses ihre Veröffentlichungen zeigte, war die „Elementary Alumni Association“ (EAA), die weltweit Montessori-Ausbildungsstätten betreut, u.a. verschiedene nordamerikanische Ausbildungszentren, das Internationale Ausbildungszentrum in Bergamo (Italien), das Zentrum in Dublin (Irland) und das Montessori-Institut in Toronto (Kanada). Sie bieten vor allem Kurse für den Grundschulbereich an. Voraussetzung zur Teilnahme ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium; die Kursteilnehmer erhalten nach Beendigung ihrer Ausbildung ein international anerkanntes Diplom.

Ein abschließendes Gespräch mit Frau Renilde Montessori bestätigte, daß der Einsatz der DMG für die Montessori-Idee in der Bundesrepublik Deutschland durch die A.M.I. allgemeine Anerkennung und Unterstützung findet.

• • •

DMG-Kurse 1988/89

Die DMG bietet für 1988/89 folgende Kurse an:

- In Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule Koblenz-Mayen wurde am 17.9.1988 im Wiesbadener Montessori-Zentrum ein Kurs mit Teilnehmern aus dem Raum Koblenz eröffnet.
- Ein paar Tage später, am 30.9.1988, begann ebenfalls im Wiesbadener Montessori-Zentrum unter der Leitung von Rainer Völkel ein weiterer Kurs für hessische Erzieher/innen und Lehrer/innen.
- Mit einem öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Dr.h.c. Winfried Böhm wurde am 19.10.1988 in Karlsruhe ein Kurs für Teilnehmer aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz eröffnet.
- Am 28.10.1988 wurde mit einem Festakt ein Kurs im Montessori-Zentrum Hamburg eingeleitet, bei dem Winfried Böhm ebenfalls die Begrüßungsrede hielt.
- Am 12.11.1988 schließlich begann traditionsgemäß ein Montessori-Kurs in der Frankfurter Anna-Schmidt-Schule.